**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 8 (1932)

**Heft:** 16

**Artikel:** Zweihundert Jahre Sechseläuten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756275

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## Zweihundert Jahre Sechseläuten

tie alt ist dieses Fest, das Zürcher Sechseläuten? Nur 200 Jahre? . . . Ja und nein, viel älter und viel jünger, je nach dem, wie man's ansieht. Viel ältere und mauch hier handelt es sich um das alte Fest des Märzenfeuers, bei welchem der Winter in Gestalt einer Strohpuppe verbrannt wird. Das geht in graue Vorzeiten zurück, wo unsere Vorfahren noch nichts von Christentum wußten und ihre Göter unter freiem Himmel auf Bergeshöhen oder in heiligen Halmen verechtten. Ueber Jahrtausende hin hat sich also diese Sitte erhalten und überall in

deutsch-schweizerischen Landen treffen wir sie an. Und dennoch herrscht deutsch-schwiezerschied Lundin falleite im sie ale n. Orde deutsch ein rendel-hier heute die größte Mannigfaltigkeit, je nach der verschiedenen ges-schichtlichen Entwistellung da und Engelste iener Reihe von Umgestaltun-gen, und zwar setzt es sich bekanntlich aus vierverschiedenen Bestand-teilen zusammen, die erst im Laufe der letzetz 200 Jahre auf den glei-teilen zusammen, die erst im Laufe der letzetz 200 Jahre auf den gleitenen Zussimmer, die est im Latar der Leten zusähnlich, den Tag vereinigt wurden: Kinderumzug, Umzug der Zünfte, Böggen-Verbrennung und nächtliche Feiern der Zünfte. — In dieser Hinsicht ist es also jünger als 200 Jahre. Schrittweise kann man den Entwickist es also jungée als 200 Jane s'ochrithènes kani infait dei Bildern zei-jungsgang verfolgen und die wichtigsten Stationen in alten Bildern zei-gen. Noch im Jahr 1787 und wiet darüber hinaus verbrannten die Zürcher Buben hren Bögg ohn viel Aufhebens unterhalb der hohen Mauern des Lindenhols und fanden ihr Vergnügen daran, bei diesem Anlaß ihre Kanbenpistolen und kleine Kanonen abzuferu, er diesem

Anlaß ihre Knabenpistolen und Kleine Kanonen abzureteri, — Gemeinkanllen mußte es schon damals. Die nächtlichen Feiern der Zünfte sodann haben ihren Ursprung in alten Meister-Zusammenkünften. Solche gab es ursprünglich beispielswiese bei den Schmieden jährlich, zwei obligatorische und einige daneben. Aber im Jahre 1716 kamen dann die Herren Meister zum Ergebnis, daß sie ihre wielen Traktanden an zwei Meistertagen nicht mehr bewältigen Können, und faßten also folgenden Beschluß; «Es ward deswegen der Tag, an welchem alle Jahr das der Schriften und der Schriften der Schri dritte allgemeine Zunftbott solle gehalten werden, einhellig auf den Montag,





Db schon mit wil Pomp die Wesgerhier er weisen, Me im Driumph Ju Rom: ift alleit doch Bupreifen Diettrachibres Bugs, The unerfebrocken Der3 Und tapfer Leven - Druth: als es nit mar ein Scher?

Um unfer liebe Statt: da fifchont in dem Rachen Faftder Bambiten war, wendt Bottbaldalle Jachen. Und Bachsdasihren wol Der allesauf thet weeten. Die Mehger lufen Bu: Siefchlugen in den Feind

Mit Sott und Brunens trewes thaten auch die Bes ben Defimegen Biehen fiemit Fahnen Dehr und beit All Johr auf dife weiß den Ruhm Bumachen neu

Und rettefen die Statt aus ihrer hand geff hwind, Su invernafrenden Angedeneten in Rupfer gebracht durch Josane Meyer

Conrad Meyer Invenit et Pinxit Alter Kupferstich vom Aschermittwoch-Umzug der Zürcher Metzgerzunst: solche Umzüge wurden dann allmählich auch von andern Zünften durchgeführt und schließlich zu einem einzigen am Sechseläuten vereinigt



dann Umzugsbilder auf, wie das obige, und vermitteln uns einen Begritt vom damaligen Aussehen der ganzen Sache

wenn man im Jahr das erste Mal die Sächsigloggen läutet, angesetzet.» Das ist zugleich allem Anscheine nach die erste namentliche Erwähnung des Sechse-Läuten-Tags. Was bedeutet nun eigentlich dieser Name? Offenbar hat er etwas mit der Tags. Was bedeutet nun eigentlich dieser Name? Offenbar hat er etwas mit der atten zümfischen Arbeitszeit zu tur: In früheren Jahrhunderren, wo Uhren noch seltene Dinge waren, wurde der allgemeine Feierabend vom Kirchturm aus geläutet. Am Sechseläutentag nun begann die Sommerarbeitszeit. Ebenfalls von Zunftgebräuchen her stammt der Umzug; besonders die Metzger veranstalteten früher jedes Jahr am Aschermittwoch einen Marsch mit Trommler und Pfeifer auf den Lindenhof. Allmählich begannen dann auch andere Zünfte ein Gleiches, und besonders am Sechseläutentag besuchte man sich gegenseitig abends auf den Zunfthäusern. Mit launigen Karten lud man sich gegenseitig ein. Dann kam 1830 die Säffran als erste auf die Idee, einen kostfümerten Umzug bei hellem Tage zu veranstalten. Aber noch dauerte es mehrere Jahre, bis man nur den Versuch machte. alle Zünfte zu einem senseinstemen Aber und ver sach versasskator. Aber noch utentre es meinte James, ob inn ihrt und versasskator. Aber noch utentre seinen gemeinsanen Akt zusammenzubringen. Das gelang endlich 1838, und zwar den Schmieden, wenigstens für einmal. In des zeitzigerjahren des vorigen Jahrhunderts sodann nahm sich eine «Nachbaren-gesellschaft im Kratz» der Vormittagsumzüge der Kinder etwas an und brachte Ordnung in die Sache. Aber erst zu Beginn unseres Jahrhunderts wurde das Granding in die Sadie. Aber ets zu beginnt uniseres janntanders wurde das ganze Fest endlich in der Weise organisiert, wie es zur Zeit durchgeführt wird. Und schon meint man, das Sechseläuten sei seit unvordenklichen Zeiten so ge-feiert worden, wie jetzt noch, — anders könne das gar nicht sein. -hstn-





Das älteste Bild von der Böggen-Verbrennung, ein Kupferstich aus dem Jahre 1787: ohne viel Aufhebens vollziehen die Zürcher Buben unterhalb der Stützmauern am Lindenhof die grausame Hinrichtung Herrn Winters und feuern dazu nach Herzenslust ihre Knalleewehre ab